

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Paul Schäfer (Köln), Christine Buchholz, Sevim Dağdelen, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 17/4577 –**

Vorläufige Bilanz der deutschen Opfer und Leidtragenden als Folge des ISAF-Einsatzes und zivilpolitischer Maßnahmen in Afghanistan

Vorbemerkung der Fragesteller

Der Afghanistan-Einsatz der Bundesregierung befindet sich mittlerweile im zehnten Jahr und dauert damit bereits länger als die sowjetische Intervention in Afghanistan oder der Vietnam-Krieg. 2010 war dabei das bislang verlustreichste Jahr, auch für die Bundeswehr. Etwa 10 000 Menschen wurden getötet (nach Angaben von icasualties.org), darunter rund 2 000 Zivilistinnen und Zivilisten sowie neun Soldaten der Bundeswehr. Auch eine Reihe von zivilen Aufbauhelferinnen und Aufbauhelfern sowie Angehörige humanitärer Entwicklungsorganisationen wurde verletzt oder verloren ihr Leben. Für das laufende Jahr 2011 erwarten der Bundesminister der Verteidigung und Experten keine Verbesserung der Lage, sondern, ganz im Gegenteil, eine Intensivierung der Gefechte.

Gerade aus diesen Gründen und im Zuge der sich intensivierenden Debatte zur Verantwortung und Legitimation des deutschen Engagements in Afghanistan haben die Menschen in Deutschland ein Recht darauf, zu erfahren, welche Opfer der Krieg auch in den eigenen Reihen fordert und welche Auswirkungen er auf den körperlichen und seelischen Gesundheitszustand der Soldatinnen und Soldaten, der zivilen Helferinnen und Helfer sowie ihrer Angehörigen hat. Denn nicht nur körperliche Beeinträchtigungen, sondern auch auf den ersten Blick nicht sichtbare, psychische Probleme, wie z. B. posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) können durch den Zustand ständiger Bedrohung und die Realität von Gewaltanwendung im Einsatz entstehen und das Leben der Betroffenen stark beeinträchtigen.

1. Wie viele deutsche Soldatinnen und Soldaten wurden im laufenden ISAF-Einsatz nach Kenntnis der Bundesregierung seit 2001 verletzt (bitte aufgeschlüsselt nach Alter des/der Verletzten, Dienstgrad, Geschlecht, Herkunftsort [Bundesland], Datum und Ort des Vorfalls sowie Vorfallsursache)?

Im laufenden ISAF-Einsatz wurden insgesamt 178 deutsche Soldatinnen und Soldaten verletzt oder verwundet (siehe Anlage 1). Angaben zum Geschlecht sowie zum Herkunftsort und Ort des Vorfalls können bei Verletzten nicht gemacht werden, da hierzu keine gesonderte Erfassung erfolgt. Es wird ferner darauf hingewiesen, dass eine kontinuierliche Erfassung erst seit 2003 erfolgte. Die Angaben beruhen auf den Meldungen der Einsatzkontingente. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass Leichtverletzte nicht in jedem Fall gemeldet wurden (z. B. weil nur eine kurze ambulante Behandlung vor Ort notwendig war und der Dienst weiter verrichtet werden konnte).

2. Wie viele deutsche Soldatinnen und Soldaten starben im laufenden ISAF-Einsatz nach Kenntnis der Bundesregierung seit 2001 (bitte aufgeschlüsselt nach Alter des/der Toten, Dienstgrad, Geschlecht, Herkunftsort [Bundesland], Datum und Ort des Vorfalls sowie Vorfallsursache)?
 - a) Wie werden die im ISAF-Einsatz ums Leben gekommenen Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr statistisch erfasst?
 - b) Werden die spezifischen Todesursachen (Gefechtstod, Unfalltod, Suizidtod etc.) in einer gemeinsamen Statistik erfasst?
Wenn nein, warum wird nicht nach Todesursachen unterschieden?

Im laufenden ISAF-Einsatz starben bisher 45 Soldatinnen und Soldaten (siehe Anlage 2). Das Einsatzführungskommando der Bundeswehr führt eine namentliche Statistik mit der jeweiligen Todesursache. Die Erfassung des Todesortes beschränkt sich auf den Einsatzraum.

3. Wie viele deutsche Soldatinnen und Soldaten unternahmen während ihres ISAF-Einsatzes einen Suizidversuch (bitte aufschlüsseln nach Alter, Dienstgrad, Geschlecht, Herkunftsort [Bundesland], Datum und Ort des Vorfalls sowie Art des Suizidversuchs)?
 - a) Wie viele Suizidversuche endeten tödlich?

Während des ISAF-Einsatzes starben drei Soldaten durch Suizid (siehe Anlage 3).

- b) In wie vielen Fällen bestand ein Verdacht auf Suizid?

Über nicht tödliche Suizidversuche liegt für den ISAF-Einsatz keine Meldung vor.

- c) Wie viele Soldatinnen und Soldaten wurden im Anschluss an den Suizidversuch therapeutisch behandelt?

Entfällt.

- d) Wie viele Soldatinnen und Soldaten wurden nach Suizidversuchen weiterhin in Afghanistan oder anderen Einsatzgebieten eingesetzt?

Entfällt.

- e) Wie viele Suizidversuche gab es unter Rückkehrerinnen und Rückkehrern?

Hierzu liegen keine statistisch auswertbaren Daten vor.

4. Wie erklärt die Bundesregierung den hohen Anteil an Kfz-Unfällen im Zusammenhang mit toten oder verletzten deutschen Soldatinnen und Soldaten?

Ein hoher Anteil an Kfz-Unfällen im Zusammenhang mit toten oder verletzten deutschen Soldatinnen und Soldaten kann im Vergleich zur jeweiligen Gesamtzahl nicht festgestellt werden. Im ISAF-Einsatz kamen bisher zwei Soldaten bei Kfz-Unfällen ums Leben. Eine getrennte Erfassung der Verletzten nach Kfz-Unfällen und sonstigen Unfällen erfolgt nicht.

5. Wie viele Soldatinnen und Soldaten haben seit 2001 in Afghanistan unverschuldete Schussverletzungen erlitten oder sind infolge dieser gestorben (bitte aufschlüsseln nach Datum und Ort des Vorfalls und Angabe, ob andere Soldatinnen und Soldaten beteiligt waren)?

Die Frage nach unverschuldeten Schussverletzungen wird so verstanden, dass Unfälle im Umgang mit Schusswaffen gemeint sind. Es wurden im laufenden ISAF-Einsatz neun Soldaten durch ungewollte Schussabgabe verletzt (siehe Anlage 4). Eine Unterscheidung nach Eigen- bzw. Fremdverschulden wird statistisch nicht vorgenommen. Ein Soldat kam durch die ungewollte Schussabgabe eines Kameraden im OP NORTH am 17. Dezember 2010 zu Tode.

6. Wie viele deutsche Polizistinnen und Polizisten wurden im Rahmen des Polizeiaufbaus nach Kenntnis der Bundesregierung seit 2001 verletzt (bitte aufgeschlüsselt nach Alter des/der Verletzten, Dienstgrad, Geschlecht, Herkunftsort [Bundesland], Datum und Ort des Vorfalls sowie Vorfallsursache)?

Seit dem Jahr 2002 sind im Rahmen des Polizeiaufbaus fünf Polizeibeamte verletzt worden.

Datum	Alter	Amts- bzw.	Geschlecht	Behörde	Ereignis	Verletzung
06.07.2008	33	PK	männlich	Bundespolizei	Im Nahbereich des PRT Kunduz wurde der gepanzerte Mercedes GE besetzt mit 3 PVB (2 x GPPT, 1 x EUPOL AFG) durch unbekanntes Selbstmordattentäter angesprengt.	Knalltrauma, Verbrennungen
06.07.2008	51	POK	männlich	Hessen	wie vor	Knalltrauma, Verbrennungen
06.07.2008	33	PHK	männlich	Mecklenburg-Vorpom.	wie vor	Knalltrauma, Verbrennungen
13.04.2009	35	PHM	männlich	Bundespolizei	Im Stadtgebiet von Mazar-e-Sharif wurde ein Konvoi (gepanzertes Mercedes GE mit zwei Polizeivollzugsbeamten je 1 x Bund und Land) angesprengt.	Knalltrauma
13.04.2009	36	POK	männlich	Niedersachsen	wie vor	Knalltrauma

7. Wie viele deutsche Polizistinnen und Polizisten wurden im Rahmen des Polizeiaufbaus nach Kenntnis der Bundesregierung seit 2001 getötet (bitte aufgeschlüsselt nach Alter des/der Getöteten, Dienstgrad, Geschlecht, Herkunftsort [Bundesland], Datum und Ort des Vorfalls sowie Vorfallsursache)?

Im Berichtszeitraum sind im Rahmen des Polizeiaufbaus in Afghanistan keine Polizistinnen und Polizisten getötet worden.

- a) Wie werden die beim Einsatz ums Leben gekommenen Polizistinnen und Polizisten statistisch erfasst?

Entfällt.

- b) Werden die spezifischen Todesursachen (Gefechtstod, Unfalltod, Suizidtod etc.) in einer gemeinsamen Statistik erfasst?

Wenn nein, warum wird nicht nach Todesursachen unterschieden?

Entfällt.

8. Bei wie vielen deutschen Soldatinnen und Soldaten wurden seit 2001 während des Einsatzes oder nach ihrer Rückkehr aus Afghanistan psychische Probleme festgestellt?

Die nachfolgende Tabelle gibt die Anzahl der an einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) erkrankten Soldatinnen und Soldaten nach Jahr und Einsatzgebiet aufgeschlüsselt wieder:

Einsatzgebiete	1996-2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
KFOR	213	12	38	24	12	19	42	43
EUFOR	105	4	8	4	7	–	6	–
ISAF	30	84	75	55	130	226	418	557
Sonstige								129
Gesamt	348	100	121	83	149	245	466	729

Die nachfolgende Tabelle gibt die Anzahl der an anderen psychischen Erkrankungen leidenden Soldatinnen und Soldaten nach Jahr und Einsatzgebiet aufgeschlüsselt wieder:

Einsatzgebiete	1996-2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
KFOR	382	79	59	65	37	39	36	21
EUFOR	134	9	11	10	13	5	5	–
ISAF	43	56	52	60	106	135	135	313
Sonstige								34
Gesamt	559	144	122	135	156	179	176	368

9. Bei wie vielen deutschen Soldatinnen und Soldaten wurde nach ihrer Rückkehr eine posttraumatische Belastungsstörung diagnostiziert (aufgeschlüsselt nach Einsatzort, Einsatzzeitraum, Alter, Geschlecht, Dienstgrad)?

In der in der Antwort zu Frage 8 aufgeführten Tabelle sind die PTBS-Zahlen für alle Soldatinnen und Soldaten nach Einsatzgebieten aufgeschlüsselt. Eine weitergehende Differenzierung nach Einsatzort, Alter, Geschlecht und Dienstgrad erfolgt nicht.

- a) Wie viele von ihnen wurden stationär behandelt?
- b) Wie viele von ihnen wurden ambulant behandelt?

Eine Differenzierung nach stationärer und ambulanter Behandlung wird erst seit dem Jahr 2010 durchgeführt. Das Verhältnis von ambulanter zu stationärer Behandlung liegt bei ca. 60 Prozent zu ca. 40 Prozent.

- c) Wie viele blieben trotz diagnostizierten psychischen Problemen unbehandelt?

Grundsätzlich wird jede diagnostizierte psychische Erkrankung behandelt. Der/die Betroffene kann allerdings eine Behandlung ablehnen. Eine Statistik hierüber wird nicht geführt, da es sich allenfalls um seltene Einzelfälle handelt.

- d) Wie viele blieben trotz Behandlungswunsch unbehandelt?

Grundsätzlich wird jede/jeder Betroffene mit Behandlungswunsch behandelt.

- e) Wie viele wurden untersucht, jedoch ohne eindeutige Diagnose entlassen?

Nach jeder erfolgten Untersuchung wird eine Diagnose bzw. eine Verdachtsdiagnose gestellt, die ggf. durch weitere Maßnahmen gesichert wird. Bei zunächst nicht eindeutiger Diagnose erfolgt die engmaschige Kontrolle des Krankheitsverlaufs und eine symptomorientierte Therapie. Zahlen hierüber (differentialdiagnostisches und differentialtherapeutisches Vorgehen) werden nicht erhoben.

- f) Wie viele kehrten nach ihrer Genesung zurück in das Einsatzgebiet oder fanden Verwendung in einem anderen Auslandseinsatz?
- g) Wie viele verblieben in Deutschland und ggf. in Behandlung?

Das Ziel jeder Behandlung ist die möglichst vollständige Genesung und Wiederherstellung der Verwendungsfähigkeit der betroffenen Soldatin bzw. des betroffenen Soldaten. Eine Statistik über die Anzahl der nach einer Behandlung wieder an einem Einsatz teilnehmenden Betroffenen liegt ebenso wenig vor, wie über die in Deutschland und in Behandlung verbliebenen Soldatinnen und Soldaten.

- h) Wie viele von ihnen quittierten ihren Dienst?

Hierzu liegen keine statistisch auswertbaren Daten vor.

- i) In wie vielen Fällen wurde eine Wehrdienstbeschädigung ausgestellt?

Bei den Wehrbereichsverwaltungen West und Süd wurden vom 1. Januar 1995 bis zum 31. Dezember 2010 in 267 Verfahren die geltend gemachte PTBS als Folge einer Wehrdienstbeschädigung anerkannt. Eine Aufschlüsselung nach Einsatzort, Einsatzzeitraum, Alter, Geschlecht und Dienstgrad ist nicht möglich, da hierüber keine Statistiken geführt werden.

- j) Wie hoch schätzt die Bundesregierung die Zahl der nicht erkannten PTBS-Fälle ein?

Zur Ermittlung der von PTBS betroffenen Soldaten, die sich nicht zur medizinischen und/oder psychologischen Versorgung melden („Dunkelziffer“), hat der Deutsche Bundestag bereits weitere Aufklärung gefordert. Daher wurde die Studie mit dem Titel „Prävalenz und Inzidenz von traumatischen Ereignissen, Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) und anderen psychischen Störungen bei Soldaten mit und ohne Auslandseinsatz“ im Herbst 2009 beauftragt. Im Rahmen der wehrmedizinischen Vertragsforschung wird diese Studie durch die Technische Universität Dresden in Kooperation mit dem Psychotraumazentrum der Bundeswehr am Bundeswehrkrankenhaus Berlin durchgeführt. Diese Studie lässt eine verlässliche Abschätzung der Größenordnung einsatzbedingter psychischer Erkrankungen und deren Facetten – einschließlich der Dunkelzifferrate – erwarten und ist auf drei Jahre (bis Ende 2012) ausgelegt. Erste Ergebnisse werden im Frühjahr 2011 erwartet.

- k) Existieren Erfahrungswerte oder wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, nach wie viel Stehzeit im Einsatzland die Gefahr einer PTBS signifikant steigt?

Britische und amerikanische Studien zu Auswirkungen der Einsatzdauer auf das Wohlbefinden von Soldatinnen und Soldaten sowie über Auswirkungen der Einsatzintensität auf PTBS kommen zusammenfassend zum Ergebnis, dass längere Einsatzdauer und Unklarheit über die Dauer des Einsatzes zu vermehrten körperlichen bzw. gesundheitlichen Problemen, schweren Alkoholproblemen sowie zu mehr Distress-Belastung führt. Darüber hinaus neigen Belastungs- und Traumafolgeerkrankungen, wie z. B. PTBS, Depressionen und Angststörungen, häufig zur Chronifizierung.

Derzeit liegen noch keine eigenen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Zusammenhang der Stehzeit im Einsatz und der Gefahr einer PTBS vor.

Mit der Einrichtung des Psychotraumazentrums bestehen nunmehr neben der Möglichkeit eigener wissenschaftlicher Untersuchungen zusätzlich Möglichkeiten der Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und somit die Voraussetzungen, bundeswehrspezifische Fragen zu psychischen Belastungen/Erkrankungen auch im Rahmen der Vertrags- und Verbundforschung systematisch zu bearbeiten. Aufgrund des forschungsimmanenten Vorlaufs zur Planung und Durchführung von Vorhaben ist ein deutlicher Erkenntnisgewinn im Rahmen der bundeswehrfinanzierten Forschung in diesem Bereich erst zukünftig zu erwarten.

10. Bei wie vielen deutschen Polizistinnen und Polizisten wurde nach ihrer Rückkehr eine posttraumatische Belastungsstörung diagnostiziert (aufgeschlüsselt nach Einsatzort, Einsatzzeitraum, Alter, Geschlecht, Dienstgrad)?
- a) Wie viele von ihnen wurden stationär behandelt?
- b) Wie viele von ihnen wurden ambulant behandelt?

Die Bundespolizei sowie die AG Internationale Polizeimissionen führen keine Statistik über die Epidemiologie posttraumatischer Belastungsstörungen im Zusammenhang mit einer dienstlichen Auslandsverwendung in Afghanistan. Posttraumatische Belastungsstörungen im Zusammenhang mit einer dienstlichen Auslandsverwendung in Afghanistan sind bei der Bundespolizei selten. Soweit bekannt, handelt es sich um Einzelfälle.

- c) Wie viele blieben trotz diagnostizierten psychischen Problemen unbehandelt?

Es ist bisher kein Fall einer Polizeivollzugsbeamtin bzw. eines Polizeivollzugsbeamten der Bundespolizei bekannt, die/der im Zusammenhang mit einer Auslandsverwendung in Afghanistan psychische Probleme entwickelt hätte und trotz diagnostizierter psychischer Probleme unbehandelt geblieben wäre.

- d) Wie viele blieben trotz Behandlungswunsch unbehandelt?

Es ist kein Fall bekannt.

- e) Wie viele wurden untersucht, jedoch ohne eindeutige Diagnose entlassen?

Es ist kein Fall bekannt.

- f) Wie viele kehrten nach ihrer Genesung zurück in das Einsatzgebiet oder fanden Verwendung in einem anderen Auslandseinsatz?

Es liegen keine Erkenntnisse vor.

- g) Wie viele verblieben in Deutschland und ggf. in Behandlung?

Es liegen keine Erkenntnisse vor.

- h) Wie viele von ihnen quittierten ihren Dienst?

Die Bundespolizei sowie die AG Internationale Polizeimissionen führen keine Statistik darüber, ob und ggf. wie viele Polizeivollzugsbeamtinnen/Polizeivollzugsbeamte aufgrund psychischer Probleme im Zusammenhang mit einer dienstlichen Auslandsverwendung in Afghanistan den Dienst quittierten.

- i) Wie hoch schätzt die Bundesregierung die Zahl der nicht erkannten PTBS-Fälle ein?

Epidemiologische Daten, die eine seriöse Schätzung erlauben würden, sind nicht bekannt.

- j) Existieren Erfahrungswerte oder wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, nach wie viel Stehzeit im Einsatzland die Gefahr einer PTBS signifikant steigt?

Epidemiologische Daten oder gesicherte wissenschaftliche Erkenntnisse sind zu dieser Frage nicht bekannt.

11. Wie viele Psychiater, Psychologen oder Psychotherapeuten arbeiten derzeit bei der Bundeswehr?

Wie viele Stellen sind dabei unbesetzt geblieben (bitte beide Antworten aufschlüsseln nach Berufsgruppe und Einsatzgebiet)?

Von den in der Zielstruktur besetzbaren 42 Dienstposten für Fachärztinnen/Fachärzte für Psychiatrie/Psychotherapie im Zentralen Sanitätsdienst der Bundeswehr sind aktuell 27 besetzt. In den Einsatzgebieten, in denen die Bundeswehr tätig ist, gibt es momentan zwei Dienstposten Psychiatrie/Psychotherapie (ISAF und KFOR), die durchgängig besetzt sind.

Die Bundeswehr verfügt in allen Teilstreitkräften und militärischen Organisationsbereichen über hauptamtliche Psychologinnen/Psychologen. Im Psychologischen Dienst der Bundeswehr sind derzeit 224 Psychologinnen und Psychologen beschäftigt. Unbesetzt sind folgende Dienstposten:

- 11 im Bereich Personalpsychologie,
- 5 im Bereich Truppenpsychologie,
- 1 im Bereich Flieger-/Flugpsychologie.

Insgesamt 17 Psychologinnen und Psychologen verfügen über eine psychotherapeutische Qualifikation.

Alle in den Einsatzgebieten eingerichteten Dienstposten für Psychologinnen und Psychologen – einer bei KFOR, drei bei ISAF – sind besetzt.

12. Wie viele deutsche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei nationalen oder internationalen Nichtregierungs-Organisationen (NGO) wurden seit 2001 verletzt (bitte aufgeschlüsselt nach Alter des/der Verletzten, Geschlecht, Herkunftsort [Bundesland], Datum und Ort des Vorfalls sowie Vorfallsursache)?

Seit Beginn des Afghanistan-Einsatzes wurde eine deutsche Mitarbeiterin des Amtes für humanitäre Koordinierung der Vereinten Nationen im Oktober 2009 in Afghanistan verletzt.

Es liegen keine Angaben zur Art der Verletzung und zum Gesundheitszustand vor.

13. Wie viele deutsche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei nationalen oder internationalen NGOs wurden seit 2001 getötet (bitte aufgeschlüsselt nach Alter des/der Getöteten, Geschlecht, Herkunftsort [Bundesland], Datum und Ort des Vorfalls sowie Vorfallsursache)?

Am 8. März 2007 starb ein 65-jähriger deutscher Mitarbeiter der Deutschen Welthungerhilfe in der Provinz Sar-i-Pul bei einem Überfall auf ein Fahrzeug. Eine 35-jährige Mitarbeiterin der International Assistance Mission starb am 5. August 2010 in der Provinz Badakhshan.

14. Bei wie vielen deutschen NGO-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde nach ihrer Rückkehr eine posttraumatische Belastungsstörung diagnostiziert (aufgeschlüsselt nach Einsatzort, Einsatzzeitraum, Alter, Geschlecht)?
 - a) Wie viele von ihnen wurden stationär behandelt?
 - b) Wie viele von ihnen wurden ambulant behandelt?
 - c) Wie viele blieben trotz diagnostizierten psychischen Problemen unbehandelt?
 - d) Wie viele blieben trotz Behandlungswunsch unbehandelt?
 - e) Wie viele wurden untersucht, jedoch ohne eindeutige Diagnose entlassen?
 - f) Wie viele kehrten nach ihrer Genesung zurück in das Einsatzgebiet oder fanden Verwendung in einem anderen Auslandseinsatz?
 - g) Wie viele verblieben in Deutschland und ggf. in Behandlung?
 - h) Wie viele von ihnen wechselten den Beruf?

- i) Wie hoch schätzt die Bundesregierung die Zahl der nicht erkannten PTBS-Fälle ein?
- j) Existieren Erfahrungswerte oder wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, nach welcher Aufenthaltsdauer im Einsatzland die Gefahr einer PTBS signifikant steigt?

Es liegen Informationen über eine deutsche Mitarbeiterin mit PTBS nach Tätigkeit bei einem Projekt in Kunduz in 2006 vor. Sie wurde in Deutschland behandelt und befindet sich mittlerweile wieder im Einsatz in einem anderen Land.

15. Welche Stellen sind innerhalb der Bundeswehr mit der Erfassung von Toten und Verletzten in den Einsatzgebieten befasst, und wie werden diese Informationen zum Zwecke der öffentlichen Berichterstattung vorbereitet und weitergeleitet?

Die Erfassung von Toten und Verletzten beginnt am „Aufkommensort“ im Einsatzgebiet. Nach den jeweiligen entsprechenden Meldungen aus dem Einsatzkontingent ist das Einsatzführungskommando der Bundeswehr für die statistische Erfassung und Weitergabe der Informationen zuständig.

Die Erfassung erfolgt mit Hilfe von Listen. Diese werden einerseits auf dem Dienstweg der militärischen Führung und der politischen Leitung zur Verfügung gestellt. Andererseits werden sie – reaktiv – dem Presse- und Informationsstab oder dem Einsatzführungsstab bzw. der Ansprechstelle für Hinterbliebene zur Verfügung gestellt. Bei Anfragen werden die Informationen nach den Vorgaben des Informationsfreiheitsgesetzes zur Verfügung gestellt.

16. Besteht vonseiten der Bundeswehr oder der Bundesregierung ein Betreuungsangebot oder eine erste Anlaufstelle für Hinterbliebene bzw. Angehörige von Geschädigten, die in den Einsatzgebieten tätig waren?

Im Bundesministerium der Verteidigung existiert eine Ansprechstelle für Hinterbliebene (AfH), an die sich Hinterbliebene von Bundeswehrangehörigen unmittelbar in allen Fragen wenden können. Die Ansprechstelle für Hinterbliebene geht darüber hinaus von sich aus aktiv auf die Hinterbliebenen zu, um Unterstützung anzubieten.

Daneben können sich Hinterbliebene auch an die örtlich zuständigen Sozialdienste der Bundeswehr wenden, die für die Beratung und Betreuung von Angehörigen der Bundeswehr, die durch eine Verwendung im besonderen Auslandseinsatz körperlich oder seelisch verletzt wurden, zuständig sind.

- a) Wenn ja, wie gestaltet sich die Betreuung im Alltag der Hinterbliebenen, und welche Stellen sind für die Koordination zuständig?

Die Hinterbliebenen werden im Bedarfsfall durch die fachlich zuständigen Stellen in der Bundeswehr betreut, wie z. B. durch den Sozialdienst, die Militärseelsorge und den Wehrpsychologischen Dienst.

Die AfH nimmt sich der Fragen und Nöte an, die Hinterbliebene an sie herantragen, unter Zuhilfenahme der fachlich zuständigen Stellen der Bundeswehr. Die AfH koordiniert die zügige Wahrnehmung der Belange Betroffener im Rahmen der jeweiligen Regularien.

- b) Wenn nein, warum gibt es keine derartige Einrichtung?

Entfällt.

- c) Wie gestaltet sich die Betreuung der Angehörigen von Geschädigten, und welche Stelle leitet die Koordination?

Die Beratungs- und Betreuungsleistungen des Sozialdienstes der Bundeswehr erstrecken sich auch auf die Familienangehörigen von Geschädigten, die im Regelfall mittelbar oder unmittelbar von den Beeinträchtigungen betroffen sind. Sozialberaterinnen und Sozialberater klären sie über ihre materiell-rechtlichen Ansprüche auf und unterstützen sie bei der Beantragung der ihnen zustehenden Leistungen. Eine wichtige Funktion des Sozialdienstes der Bundeswehr besteht in diesen Fällen darin, in einer Leitfunktion zwischen dem Antragsteller und den entsprechenden Behörden zu vermitteln und Verfahrenswege transparent darzustellen. Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sind aufgabengerecht ausgebildet und beraten und betreuen die Betroffenen entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen.

- d) Gibt es ein Netzwerk für die gegenseitige Unterstützung von Hinterbliebenen, und wenn ja, wie werden diese darauf aufmerksam gemacht?

Hinterbliebene werden auf das Netzwerk von Hinterbliebenen aufmerksam gemacht, indem ihnen nach Ablauf einer angemessenen Zeit nach dem Todesfall über die Ansprechstelle für Hinterbliebene die von einzelnen Initiativen der Hinterbliebenen zur Verfügung gestellten Informationen zusammen mit der Information über die Existenz und die Aufgaben der Ansprechstelle für Hinterbliebene übersandt werden.

- e) Wie lange werden Hinterbliebene mindestens und wie lange maximal betreut und begleitet?

Die Hinterbliebenen werden so lange durch die AfH und den Sozialdienst der Bundeswehr betreut und begleitet, wie sie Beratung und Betreuung benötigen.

- f) Wie lange werden Angehörige von Geschädigten maximal betreut und begleitet?

Auch die Angehörigen von Geschädigten werden so lange betreut, wie sie die Beratung und Betreuung benötigen.

- g) Stehen die Betreuungsangebote auch den Hinterbliebenen und Angehörigen von Geschädigten ziviler Organisationen offen oder gibt es für diese gesonderte Stellen?

Die Betreuungsangebote der Bundeswehr stehen nur Hinterbliebenen oder Angehörigen von Geschädigten der Bundeswehr zur Verfügung.

- h) Werden Angehörige von am ISAF-Einsatz beteiligten Personen im Vorfeld auf die Risiken und potentielle Gefahren eines Einsatzes sowie die daraus resultierende Auswirkungen vorbereitet?

Wenn ja, wie sieht diese Vorbereitung aus?

Mit der Familienbetreuungsorganisation trägt die Bundeswehr den besonderen Belastungen Rechnung, die sich für Angehörige im Zusammenhang mit Auslandsverwendungen der Soldatinnen und Soldaten ergeben. Die Familienbetreuungscentren stehen während der gesamten Dauer eines Einsatzes den Angehörigen Tag und Nacht für alle Fragen der Betreuung und Fürsorge als Ansprechpartner zur Verfügung (eingeschaltete 0800-Nummer für alle Familienbetreuungscentren zur kostenlosen telefonischen Kontaktaufnahme).

In einem „Netzwerk der Hilfe“ arbeiten die Familienbetreuungscentren mit den Dienststellen der Bundeswehr, Einrichtungen des psychosozialen Netzwerkes auf Standortebeene, zivilen Behörden und Ämtern sowie ehrenamtlichen Organisationen, die sich im Sozialbereich engagieren, zusammen. Situationsbezogen wird der Kontakt zwischen den Hilfe suchenden Angehörigen und der fachlich zuständigen Behörde bzw. Organisation hergestellt.

Darüber hinaus führen sie im Vorfeld Informationsveranstaltungen durch, um die Angehörigen über die Lage und die Lebensumstände in den Einsatzgebieten zu informieren. In diesen Informationsveranstaltungen sind auch Videokonferenzschaltungen in die Einsatzgebiete vorgesehen. Die Veranstaltungen der Familienbetreuungsorganisation dienen neben der Versorgung der Angehörigen mit Informationen auch als Plattform zur Kontaktpflege von Betroffenen untereinander. Die Familienbetreuungscentren vermitteln zudem Kontakte zu den Soldatinnen und Soldaten im Einsatz, sofern in der Familie Probleme auftreten.

Der Sozialdienst der Bundeswehr informiert u.a im Rahmen von Veranstaltungen der Familienbetreuungsorganisation über alle Fragen im Zusammenhang mit der sozialen Absicherung der in den Einsatz gehenden oder sich befindenden Soldatinnen und Soldaten sowie deren Familienangehörigen. Darüber hinaus steht er zu jeder Zeit für Einzelberatungen bei persönlichen Anliegen auch der Angehörigen zur Verfügung.

Verletzte/Verwundete Soldatinnen u. Soldaten im Einsatz ISAF

Tag der Verletzung	DstGrd	Alter	Fremdeinwirkung				sonstige Umstände				
			Beschuss	Kfz auf Mine	Umgang mit Fundmunition	Sprengstoffattentat	natürlicher Verletzung	Verkehrsunfall	Unfall im Umgang mit Schußwaffen	Unfall	
7. Jun 03	Hauptfeldwebel	47				1					
7. Jun 03	Feldwebel	25				1					
7. Jun 03	Oberfeldwebel	25				1					
7. Jun 03	Oberfeldwebel	24				1					
7. Jun 03	Obergefreiter	21				1					
7. Jun 03	Feldwebel	24				1					
7. Jun 03	Hauptfeldwebel	43				1					
7. Jun 03	Oberstabsgefreiter	26				1					
7. Jun 03	Oberfeldwebel	30				1					
7. Jun 03	Stabsunteroffizier	25				1					
7. Jun 03	Unteroffizier d.R.	44				1					
7. Jun 03	Hauptfeldwebel	24				1					
7. Jun 03	Hauptfeldwebel	39				1					
7. Jun 03	Hauptfeldwebel d.R.	49				1					
7. Jun 03	Stabsunteroffizier	23				1					
7. Jun 03	Oberfeldwebel	33				1					
7. Jun 03	Leutnant	32				1					
7. Jun 03	Feldwebel	24				1					
7. Jun 03	Hauptfeldwebel	29				1					
7. Jun 03	Stabsunteroffizier	23				1					
7. Jun 03	Oberfeldwebel	32				1					
7. Jun 03	Hauptfeldwebel	34				1					
7. Jun 03	Hauptfeldwebel	39				1					
7. Jun 03	Oberstabsgefreiter	27				1					
7. Jun 03	Feldwebel	29				1					

Verletzte/Verwundete Soldatinnen u. Soldaten im Einsatz ISAF

7. Jun 03	Stabsgefreiter	24				1				
7. Jun 03	Hauptmann	37				1				
7. Jun 03	Hauptgefreiter	26				1				
7. Jun 03	Hauptfeldwebel	32				1				
7. Jun 03	Obermaat d.R.	31				1				
11. Mai 03	Oberfeldwebel	31	1							
29. Sep 04	Oberfeldwebel	25				1				
29. Sep 04	Oberfeldwebel	26				1				
26. Nov 04	Oberfeldwebel	25				1				
26. Nov 04	Stabsunteroffizier	24				1				
26. Nov 04	Hauptgefreiter	25				1				
30. Dez 04	Hauptbootsmann	38					1			
30. Dez 04	Oberfeldwebel	29					1			
3. Jun 05	Hauptgefreiter	22			1					
3. Jun 05	Obergefreiter	21			1					
9. Jun 05	Leutnant d.R.	36						1		
9. Jun 05	Oberleutnant	35						1		
7. Aug 05	Hauptgefreiter	23								1
7. Aug 05	Oberfeldwebel	25								1
9. Nov 05	Hauptgefreiter	24							1	
9. Nov 05	Hauptgefreiter	19							1	
14. Nov 05	Oberfeldwebel	31				1				
14. Nov 05	Hauptfeldwebel	38				1				
22. Feb 06	Hauptgefreiter	27				1				
6. Apr 06	Stabsunteroffizier	25				1				
6. Apr 06	Oberfeldwebel	28	1							
6. Apr 06	Hauptgefreiter	22	1							
6. Apr 06	Hauptgefreiter	22	1							
13. Jun 06	Hauptgefreiter	23				1				
13. Jun 06	Hauptgefreiter	25				1				
31. Jul 06	Oberfeldwebel	28							1	
11. Aug 06	Oberstleutnant	49						1		

Verletzte/Verwundete Soldatinnen u. Soldaten im Einsatz ISAF

11. Aug 06	Oberstleutnant	53					1		
11. Aug 06	Major	39					1		
11. Aug 06	Hauptfeldwebel d.R.	37					1		
13. Okt 06	Hauptgefreiter	22	1						
3. Apr 07	Oberfeldwebel	27					1		
3. Apr 07	Hauptgefreiter	22					1		
3. Apr 07	Hauptgefreiter	20					1		
3. Apr 07	Hauptgefreiter	21					1		
19. Mai 07	Oberfeldwebel	29			1				
19. Mai 07	Oberfeldwebel	31			1				
19. Mai 07	Hauptgefreiter	25			1				
19. Mai 07	Hauptfeldwebel	31			1				
5. Okt 07	Oberfeldwebel	26			1				
5. Okt 07	Hauptmann	29			1				
5. Okt 07	Unteroffizier	24			1				
14. Nov 07	Hauptgefreiter	19						1	
14. Mrz 08	Obergefreiter	23					1		
26. Mrz 08	Hauptgefreiter	22			1				
26. Mrz 08	Hauptfeldwebel	32			1				
30. Jun 08	Hauptgefreiter	22			1				
30. Jun 08	Hauptgefreiter	20			1				
30. Jun 08	Oberfeldwebel	29			1				
6. Aug 08	Oberstabsfeldwebel	51			1				
6. Aug 08	Hauptgefreiter	22			1				
6. Aug 08	Hauptgefreiter	23			1				
15. Aug 08	Oberfeldwebel	28			1				
15. Aug 08	Feldwebel	24			1				
15. Okt 08	Obergefreiter	20						1	
17. Nov 08	Unteroffizier	22			1				
17. Nov 08	Feldwebel	23			1				
17. Nov 08	Obergefreiter	21			1				
17. Nov 08	Oberfeldwebel	28			1				

Verletzte/Verwundete Soldatinnen u. Soldaten im Einsatz ISAF

17. Nov 08	Oberfeldwebel	26				1				
17. Nov 08	Hauptgefreiter	24				1				
17. Nov 08	Oberbootsmann	27				1				
20. Nov 08	Oberstabsgefreiter	26							1	
4. Dez 08	Hauptgefreiter	23							1	
14. Dez 08	Obergefreiter	22	1							
14. Dez 08	Hauptgefreiter	23	1							
14. Mrz 09	Hauptgefreiter	22								1
14. Mrz 09	Oberfeldwebel	28								1
29. Apr 09	Obergefreiter	21				1				
29. Apr 09	Hauptgefreiter	22				1				
29. Apr 09	Hauptgefreiter	19				1				
29. Apr 09	Oberfeldwebel	29				1				
29. Apr 09	Hauptgefreiter	21				1				
29. Apr 09	Feldwebel	25	1							
29. Apr 09	Stabsgefreiter	35	1							
29. Apr 09	Hauptgefreiter	22	1							
29. Apr 09	Stabsgefreiter	28	1							
29. Apr 09	Hauptgefreiter	25	1							
7. Jun 09	Obergefreiter	21				1				
7. Jun 09	Hauptgefreiter	23				1				
3. Sep 09	Stabsgefreiter	26	1							
3. Sep 09	Stabsunteroffizier	27	1							
3. Sep 09	Oberfeldwebel	26	1							
3. Sep 09	Obergefreiter	19	1							
5. Sep 09	Hauptgefreiter	22				1				
5. Sep 09	Oberfeldwebel	31				1				
5. Sep 09	Stabsgefreiter	22				1				
5. Sep 09	Hauptgefreiter	24				1				
5. Sep 09	Hauptgefreiter	28				1				
16. Sep 09	Oberfeldwebel	27	1							
16. Sep 09	Stabsunteroffizier	24	1							

Verletzte/Verwundete Soldatinnen u. Soldaten im Einsatz ISAF

16. Sep 09	Hauptgefreiter	21	1							
16. Sep 09	Oberfeldwebel	26	1							
16. Sep 09	Hauptgefreiter	23	1							
16. Sep 09	Feldwebel	26	1							
16. Sep 09	Stabsgefreiter	23	1							
16. Sep 09	Oberfeldwebel	26	1							
5. Dez 09	Stabsunteroffizier	21								1
5. Dez 09	Stabsunteroffizier	28								1
16. Dez 09	Stabsgefreiter	24	1							
12. Jan 10	Hauptgefreiter	23							1	
2. Apr 10	Hauptgefreiter	24	1							
2. Apr 10	Hauptgefreiter	23	1							
2. Apr 10	Hauptfeldwebel	38	1							
2. Apr 10	Oberfeldwebel	26	1							
2. Apr 10	Hauptgefreiter	24	1							
2. Apr 10	Oberfeldwebel	27	1							
2. Apr 10	Hauptgefreiter	23	1							
2. Apr 10	Hauptgefreiter	27	1							
15. Apr 10	Hauptfeldwebel	32	1							
15. Apr 10	Hauptfeldwebel	35	1							
15. Apr 10	Oberstleutnant	46	1							
15. Apr 10	Stabsfeldwebel	44	1							
15. Apr 10	Oberfeldwebel	27	1							
20. Apr 10	Stabsgefreiter	24	1							
20. Apr 10	Hauptmann	33	1							
20. Apr 10	Stabsgefreiter	25	1							
20. Apr 10	Hauptfeldwebel	29	1							
19. Jun 10	Stabsgefreiter	22				1				
19. Jun 10	Oberstabsgefreiter	24				1				
19. Jun 10	Feldwebel	23				1				
19. Jun 10	Obergefreiter	23	1							
19. Jun 10	Hauptgefreiter	23	1							

Verletzte/Verwundete Soldatinnen u. Soldaten im Einsatz ISAF

5. Jul 10	Hauptgefreiter	24							1	
10. Jul 10	Hauptfeldwebel	33				1				
10. Jul 10	Oberfeldwebel d.R.	41				1				
31. Jul 10	Oberfeldwebel	30								1
31. Jul 10	Oberfeldwebel	30						1		
31. Jul 10	Oberfeldwebel	30						1		
14. Sept. 2010	Oberfeldwebel	27				1				
07. Okt. 2010	Fähnrich	25				1				
07. Okt. 2010	Hauptgefreiter	21				1				
07. Okt. 2010	Oberstabsgefreiter	25				1				
07. Okt. 2010	Hauptfeldwebel	28				1				
07. Okt. 2010	Hauptgefreiter	24				1				
07. Okt. 2010	Hauptgefreiter	22				1				
07. Okt. 2010	Hauptgefreiter	21				1				
07. Okt. 2010	Oberfeldwebel	32				1				
07. Okt. 2010	Stabsunteroffizier	31				1				
07. Okt. 2010	Feldwebel	33				1				
07. Okt. 2010	Feldwebel	23				1				
07. Okt. 2010	Oberleutnant	27				1				
07. Okt. 2010	Hauptgefreiter	23				1				
07. Okt. 2010	Oberfeldwebel	29				1				
17. Okt. 2010	Oberstabsgefreiter	26				1				
22. Nov. 2010	Oberleutnant	30				1				
22. Nov. 2010	Stabsunteroffizier	24				1				
22. Nov. 2010	Oberleutnant	30				1				

Personalverluste ISAF

Todesstag	DstGrd	Geschlecht	Alter	Bundesland	Fremdeinwirkung				sonstige Umstände			
					Beschuss	KfZ auf Mine	Umgang mit Fundmunition	Sprengstoffattentat	natürlicher Tod	Suizid	Unfall im Umgang mit Schusswaffen	Unfall
6. März 2002	Oberfeldwebel	M	29	Niedersachsen							1	
6. März 2002	Oberfeldwebel	M	27	Niedersachsen							1	
20. Dezember 2002	Hauptmann	M	53	Baden-Württemberg								1
20. Dezember 2002	Stabsunteroffizier	M		Niedersachsen								1
20. Dezember 2002	Hauptfeldwebel	M		Nordrhein-Westfalen								1
20. Dezember 2002	Hauptfeldwebel	M		Nordrhein-Westfalen								1
20. Dezember 2002	Hauptfeldwebel	M		Nordrhein-Westfalen								1
20. Dezember 2002	Hauptgefreiter	M		Baden-Württemberg								1
20. Dezember 2002	Oberleutnant	M	31	Baden-Württemberg								1
20. Februar 2003	Hauptmann	M	47	Niedersachsen					1			
17. Mai 2003	Major	M	34	Rheinland-Pfalz					1			
29. Mai 2003	Stabsgefreiter	M	28	Nordrhein-Westfalen		1						
7. Juni 2003	Stabsunteroffizier	M	25	Rheinland-Pfalz				1				
7. Juni 2003	Oberfähnrich	M	28	Rheinland-Pfalz				1				
7. Juni 2003	Feldwebel	M	29	Niedersachsen				1				
7. Juni 2003	Oberfeldwebel	M	32	Niedersachsen				1				
17. Oktober 2004	Hauptgefreiter	M	22	Sachsen						1		
25. Juni 2005	Hauptfeldwebel	M	37	Niedersachsen			1					
25. Juni 2005	Oberfeldwebel	M	26	Niedersachsen			1					
7. August 2005	Hauptgefreiter	M	24	Rheinland-Pfalz								1
14. November 2005	Oberstleutnant d.R.	M	44	Nordrhein-Westfalen				1				

Personalverluste ISAF

17. Dezember 2006	Oberfeldwebel	M	24	Baden-Württemberg						1		
19. Mai 2007	Oberfeldwebel d.R.	M	28	Hessen				1				
19. Mai 2007	Oberfeldwebel d.R.	M	48	Schleswig-Holstein				1				
19. Mai 2007	Hauptmann d.R.	M	31	Nordrhein-Westfalen				1				
4. September 2007	Stabsunteroffizier	M	27	Schleswig-Holstein						1		
25. August 2008	Hauptfeldwebel	M	43	Niedersachsen						1		
27. August 2008	Hauptfeldwebel	M	29	Rheinland-Pfalz				1				
20. Oktober 2008	Stabsgefreiter	M	22	Rheinland-Pfalz				1				
20. Oktober 2008	Stabsunteroffizier	M	25	Rheinland-Pfalz				1				
14. März 2009	Obergefreiter	M	21	Rheinland-Pfalz								1
29. April 2009	Hauptgefreiter	M	21	Rheinland-Pfalz	1							
23. Juni 2009	Hauptgefreiter	M	23	Rheinland-Pfalz	1							
23. Juni 2009	Hauptgefreiter	M	21	Rheinland-Pfalz	1							
23. Juni 2009	Obergefreiter	M	23	Rheinland-Pfalz	1							
5. Oktober 2009	Hauptgefreiter	M	24	Rheinland-Pfalz				1				
2. April 2010	Hauptfeldwebel	M	35	Niedersachsen	1							
2. April 2010	Hauptgefreiter	M	25	Niedersachsen	1							
2. April 2010	Hauptgefreiter	M	28	Niedersachsen	1							
15. April 2010	Stabsunteroffizier	M	24	Bayern	1							
15. April 2010	Oberstabsarzt	M	33	Baden-Württemberg	1							
15. April 2010	Hauptfeldwebel	M	32	Bayern	1							
15. April 2010	Major	M	38	Bayern	1							
7. Oktober 2010	Oberfeldwebel	M	32	Niedersachsen				1				
17. Dezember 2010	Hauptgefreiter	M	21	Bayern							1	

Suizide von deutschen Soldaten im Auslandseinsatz

Alter	Dienstgrad	Geschlecht	Herkunftsort der Einheit/Bundesland	Ereignistag	Todestag	Ort des Vorfalles	Art des Suicid-Versuches
35	HF	M	Strausberg/Brandenburg	06.09.1998	06.09.1998	SFOR/Rajlovac	Suizid d. Erschießen
25	SU	M	Doberlug/Brandenburg	15.01.1999	15.01.1999	SFOR/Rajlovac	Suizid d. Erschießen
23	HG	M	Delmenhorst/Niedersachsen	17.06.1999	17.06.1999	Tetovo	Suizid d. Erschießen
33	OL	M	Schwalmstadt/Hessen	27.02.2000	27.02.2000	SFOR/Rajlovac	Suizid d. Erschießen
25	HG	M	Mainz/Rheinland-Pfalz	20.04.2000	20.04.2000	KFOR/Prizren	Suizid d. Erschießen
29	OF	M	Külshheim/Baden-Württemberg	17.09.2000	17.09.2000	SFOR/Rajlovac	Suizid d. Erschießen
23	SU	M	Rennerod/Rheinland-Pfalz	01.10.2001	01.10.2001	SFOR/Rajlovac	Suizid d. Erschießen
24	HG	M	Eggesin/Mecklenburg	31.07.2001	01.08.2001	KFOR/Prizren	Suizid d. Erschießen
19	OG	M	Schwanewede/Niedersachsen	21.03.2001	21.03.2001	SFOR/Rajlovac	Suizid d. Erschießen
47	HF	M	Hammelburg/Bayern	16.05.2002	16.05.2002	KFOR/Prizren	Suizid d. Erschießen
21	U	W	Hannover/Niedersachsen	11.11.2002	11.11.2002	SFOR/Rajlovac	Suizid d. Erschießen
22	HG	M	Marienberg/Sachsen	17.10.2004	17.10.2004	ISAF/Kunduz	Suizid d. Erschießen
40	OF d.R.	M	Kein Eintrag	25.02.2004	25.02.2004	KFOR/Prizren	Suizid d. Erschießen
29	HF	M	Stadtallendorf/Hessen	28.11.2004	28.11.2004	KFOR/Prizren	Suizid d. Erschießen
54	F d.R.	M	Neubrandenburg/Mecklenburg	03.04.2006	03.04.2006	EUFOR	Suizid d. Erschießen
24	OF	M	Immendingen/Baden-Württemberg	18.12.2006	18.12.2006	ISAF/Mazar-e-Sharif	Suizid d. Erschießen
31	KL	M	Glücksburg/Schleswig-Holstein	22.03.2007	22.03.2007	KFOR/Prizren	Suizid d. Erschießen
27	SU	M	Kropp/Schleswig-Holstein	03.09.2007	03.09.2007	ISAF/Camp Marmal	Suizid d. Erschießen
23	OF	M	Nienburg/Niedersachsen	29.11.2009	29.11.2009	KFOR/Prizren	Suizid d. Erschießen

Anzahl: 19

Suizidversuche von deutschen Soldaten im Auslandseinsatz

Alter	Dienstgrad	Geschlecht	Herkunftsort der Einheit/Bundesland	Ereignistag	Ort des Vorfalles	Art des Suicid-Versuches
20	HG	M	Schwarzenborn/Hessen	27.04.2008	KFOR/Airfield	Schnittverletzung

Anlage 4 zu Parl Sts beim Bundesminister der Verteidigung Kossendey
1780018-V58 vom 11. Februar 2011

Tag der Verletzung	DstGrd	Unfall im Ungang mit Schußwaffen
9. Nov 05	Hauptgefreiter	1
9. Nov 05	Hauptgefreiter	1
31. Jul 06	Oberfeldwebel	1
14. Nov 07	HptGefr	1
15. Okt 08	Obergefreiter	1
20. Nov 08	Oberstabsgefreiter	1
4. Dez 08	Hauptgefreiter	1
12. Jan 10	Hauptgefreiter	1
5. Jul 10	Hauptgefreiter	1

Tag des Todes	DstGrd	Tod im Ungang mit Schußwaffen
17. Dez. 2010	Hauptgefreiter	1

